

Mittagspause

Sie liebte dieses Café. Jeden Mittwoch kam sie hierher, gönnte sich ein Stückchen Kuchen oder – wie heute – einen Krapfen und las in ihrem Buch weiter. Doch heute schien sie nicht allein zu bleiben, als sich plötzlich eine fremde Frau neben sie setzte. Sie konnte nicht älter als Anfang 30 sein und begann sofort ungefragt zu quasseln. Weil sie ja kein Unmensch sein wollte, hörte sie zu und erfuhr, dass die Frau von ihren Kindern unglaublich genervt war. Das konnte sie sich nur vorstellen. Sie hatte zwar einige Liebhaber in ihrem Leben, jedoch keine feste Beziehung zu einem Mann aufgebaut und Kinder waren dabei auch nicht entstanden. Sie fragte sich, wieviele Kinder die recht jung wirkende Frau wohl hatte und bekam im Verlauf des Gesprächs prompt die Antwort. Wie konnte diese Person denn acht Kinder bekommen haben? Bei der Figur? Wie war so etwas möglich? Nun wurde sie neugierig und spitzte die Ohren noch mehr. Im Verlauf der Unterhaltung, die wohl vielmehr einem Monolog der Vielfachmutter entsprach, erfuhr sie auch von unterschiedlichen Vätern. „Unerhört!“, dachte sie sich. Das Bild der aktuellen Welt da draußen mit Patchwork und gleichgeschlechtlicher Ehe war nicht deckungsgleich mit dem, was sie sich irgendwann einmal vom Leben erwartet hatte. Und deshalb mochte sie die neue offene Welt nicht besonders. Doch die junge Frau erzählte kontinuierlich weiter. Ob sie gar nicht merkte, wie sie ihren Gedanken nachhing, anstatt zuzuhören? Als mit einem Mal ein junger, attraktiver Mann das Café betrat, blickten beide Frauen gleichzeitig in seine Richtung. Die junge Mutter verzog den Mund entzückt, riss die Augen auf, wandte sich ihr zu und flüsterte, dass der Typ wohl richtig heiß sei. Das war ihr jetzt aber wirklich zu viel! „So eine Bitch. Die wechselt die Männer ja häufiger als ihre Unterwäsche.“ Sie schielte abweisend an die Decke. Sodom und Gomorra hier. Unvermittelt stand die junge Frau auf. Hatte sie etwas von ihrer Ablehnung gespürt? Konnte sie vielleicht Gedanken lesen? Sie verabschiedete sich mit einem Handschlag. Zögerlich nahm sie die Hand an und schüttelte sie. Sie bedankte sich fürs Zuhören. Als Erzieherin mit so vielen Kindern habe man es auf der Arbeit nicht leicht.